

# **Zusammenfassung**

## **Sprache im Beruf 2**

Von Simon Flüeli

## Inhaltsverzeichnis

Vier Ohren Modell- Friedemann Schulz von Thun .....	3
Argumentation .....	3
Frame-Modell nach Hans Jürgen Heringer.....	3
Mündlichkeit und Schriftlichkeit .....	5
Non- und paraverbale Kommunikation.....	5
Fünsatz .....	6
Die Reihe .....	6
Die Kette .....	6
Die Ausklammerung .....	6
Der Kompromiss .....	7
Begriffe für Beschreibung mündlicher Sprache .....	7
Ellipse.....	7
Anakoluth .....	7
Interjektion.....	7
Deiktikon (Deiktika) .....	7
Auswahl wichtiger rhetorischer Mittel.....	8

Begriff	Beschreibung
Perlokution	Die Beabsichtigte Reaktion des Hörers. Sie kann erfolgreich sein (bissiger Hund wird gekauft) oder auch nicht.
Konversationsmaximen	<p>Interpretationshilfen (ungeschriebene Gesetze der Konversation)</p> <p><b>Grundbedingung:</b> Willen zur Kommunikation (Kooperationsprinzip)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maxime der Quantität (Sag so viel wie nötig, aber nicht zu viel)</li> <li>- Maxime der Qualität (Sag nichts, das du nicht für wahr hältst)</li> <li>- Maxime der Relation (Sei relevant (sprich zur Sache))</li> <li>- Maxime der Modalität (Sag deine Sache in angemessener Art und Weise und so klar wie nötig)</li> </ul>

### Vier Ohren Modell- Friedemann Schulz von Thun

Aussage: "Du, da vorne ist Grün!"

Ebene	Beispiel
<b>Sachinhalt</b> (Worüber ich informiere)	Die Ampel ist Grün.
<b>Selbstoffenbarung</b> (Was ich von mir selbst kundgebe)	Sender ist deutschsprachig und nicht farbenblind. Er ist wach und innerlich dabei. Er hat es eilig.
<b>Beziehung</b> (Was ich von dir halte und wie wir zueinander stehen)	Der Mann hält seine Frau für hilfebedürftig.
<b>Appell</b> (Wozu ich dich veranlassen möchte)	Gib ein bisschen Gas, dann schaffen wir es noch bei Grün!

### Argumentation

Konnektoren, die typischerweise **Argumente** einläutern:

- Weil - da - denn - doch - aufgrund von...
- Das zeigt sich daran, dass ...
- Berücksichtigt man, dass...

Konnektoren, die typischerweise auf **Schlussfolgerungen** verweisen:

- Folglich - deshalb - also - ergo - infolgedessen - daher - eben - und so...
- Daraus folgt, dass ...
- Daraus ergibt sich der Schluss, dass...
- Das legt die Vermutung nahe, dass...

### Schlussregel

Für morgen sind heftige Schneefälle vorhergesagt (Argument). Ihr solltet deshalb das Auto noch auf unseren Vorplatz stellen (Schlussfolgerung). **Bei Schneefall darf man nämlich nicht auf der Strasse parken, da sonst der Schneepflug nicht durchkommt (Schlussregel).**

### Frame-Modell nach Hans Jürgen Heringer

<b>Rahmen</b>	<b>Beschreibung</b>
<b>Szenario</b> Wann und wo?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wann wird kommuniziert?</li> <li>- Was bedeutet das für die Teilnehmenden?</li> <li>- Wie weit beziehen sie den Zeithorizont ein?</li> <li>- Wo wird kommuniziert?</li> <li>- In welchem Abstand, in welcher Position (sitzend, stehend) befinden sie sich?</li> <li>- Sind die Teilnehmer kopräsent oder nicht (telefonieren)?</li> </ul>
<b>Beteiligte</b> Wer?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer kommuniziert?</li> <li>- Wie viele Beteiligte gibt es?</li> <li>- Gibt es Parteien oder Koalitionen?</li> <li>- Welche Rolle schreiben sich die Partner im Gespräch zu? (Verkäufer - Kundin / Chefin - Untergebener / Experte - Laie etc.)</li> </ul>
<b>Topik</b> Worüber?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Worüber wird gesprochen?</li> <li>- Worum geht es?</li> <li>- Wird von allen Partnern das Gleiche als Topik gesehen?</li> <li>- Findet ein Wechsel des Topiks statt?</li> <li>- Was sagt man und was besser nicht?</li> </ul>
<b>Intention</b> Wozu?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist das Ziel des Ganzen?</li> <li>- Ist das Ziel vorgegeben?</li> <li>- Welche Ziele haben die einzelnen Teilnehmenden?</li> <li>- Akzeptieren die Teilnehmenden die Ziele der anderen?</li> <li>- Geht es um Kooperation oder um Wettbewerb?</li> </ul>
<b>Modus</b> Wie?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie wird kommuniziert? (was ist verbal, was paraverbal, was nonverbal)</li> <li>- Wie wird etwas gesagt? (direkt / indirekt)</li> <li>- In welcher Sprache wird kommuniziert? (Muttersprache / Fremdsprache)</li> <li>- In welchem Stil wird etwas mitgeteilt? (formell, salopp etc.)</li> <li>- Wie ist die Kommunikation strukturiert?</li> </ul>
<b>Medium</b> Womit?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welches Medium bzw. welcher Kanal findet Verwendung? (gesprochene Sprache, nonverbale Kommunikation, paraverbale Kommunikation)</li> <li>- Werden technische Hilfsmittel oder Sekundärmedien verwendet? (Telefon, Mikrofon oder anderes)</li> </ul>

## Mündlichkeit und Schriftlichkeit

	Mündlichkeit	Schriftlichkeit
<b>allgemeine Charakteristik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spontan</li> <li>• dialogischer</li> <li>• mündlich</li> <li>• prozessorientiert</li> <li>• in der Familie erworben</li> <li>• redundant</li> <li>• konkreter</li> <li>• privat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorbereitet</li> <li>• monologischer</li> <li>• schriftlich</li> <li>• produktorientiert</li> <li>• in Schule gelernt</li> <li>• wenig redundant</li> <li>• abstrakter</li> <li>• öffentlich</li> </ul>
<b>syntaktische / morphologische Ebene</b> (Syntax = Satzbau, Morphologie = Formveränderung, z.B. Konjugation und Deklination)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Ellipsen*</u> / unvollständige Sätze</li> <li>• <u>Anakoluth*</u> / Abgebrochene Sätze</li> <li>• Paraphrasen / Wiederholungen</li> <li>• einfache Satzkonstruktionen</li> <li>• kurze Sätze</li> <li>• viele nebengeordnete Sätze / koordinierende Konjunktionen</li> <li>• direkte Anreden</li> <li>• Nachfragen</li> <li>• Konstruktionen mit <i>weil</i> und <i>obwohl</i> teilweise mit Verbzweitstellung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vollständige Sätze</li> <li>• möglichst wenig redundante Formulierungen</li> <li>• komplexe Satzkonstruktionen</li> <li>• lange Sätze</li> <li>• Konstruktionen mit Haupt- und Nebensatz</li> <li>• hypotaktische Satzkonstruktionen immer mit Verbendstellung</li> </ul>
<b>Tempus / Modus der Verben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Futur-Markierungen mit anderen Mitteln als mit Futur-Form des Verbs</li> <li>• Konj. II mit 'werden'</li> <li>• Präsens / Perfekt als Erzähltempus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Futur-Markierungen mit der Verbform</li> <li>• synthetischer Konj. II</li> <li>• Präteritum als Erzähltempus</li> </ul>
<b>Lexik / Phraseologie</b> (Lexik = Wortschatz Phraseologie= Redewendungen, Redensarten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• häufig Partikeln</li> <li>• <u>Deixis*</u> / hinweisende Fkt. von Wörtern</li> <li>• <u>Interjektionen*</u> / Ausrufe</li> <li>• Neigung zu bildhaften Wendungen</li> <li>• drastische, derbe Sprache möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenige Partikeln</li> <li>• explizite Bezüge</li> <li>• kaum Interjektionen</li> <li>• gewählte Sprache</li> </ul>
<b>Prosodie</b> (metrisch-rhythmische Aspekte)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intonation</li> <li>• Tempowechsel</li> <li>• Rhythmus</li> <li>• Pausen</li> <li>• Betonung</li> <li>• Akzent</li> </ul>	Prosodie nicht relevant
<b>lautliche Realisierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Laute / Silben werden nicht realisiert, sondern „verschluckt“</li> </ul>	lautliche Realisierung nicht relevant – als Opposition zur Mündlichkeit wird hier aber gerne die schriftnahe Aussprache erwähnt.

## Non- und paraverbale Kommunikation

Art	Beschreibung
Nonverbale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestik</li> <li>- Mimik</li> <li>- Körperhaltung</li> <li>- Blickkontakt</li> <li>- Raumverhalten</li> </ul>
Paraverbale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Intonation (Stimmlage, Lautstärke, Sprechmelodie, Sprechgeschwindigkeit, Pausen)</li> <li>- Artikulation (wie deutlich spricht man aus)</li> </ul>

## Fünsatz

### Die Reihe

Einstieg

Schritt 1

Schritt 2

Schritt 3

Zwecksatz

Drei addierte argumentative Schritte.  
Lassen Sie mich drei Aspekte nennen: ...  
erstens ..., zweitens ..., drittens ...  
zum einen ..., zum andern ..., darüber hinaus ...  
einerseits ... andererseits, ... zudem ...

### Die Kette

Einstieg

Schritt 1

Schritt 2

Schritt 3

Zwecksatz

Drei argumentative Schritte, die in einem logischen oder chronologischen Zusammenhang stehen  
wenn v, dann w ..., und (wenn w,) dann x...,  
(da x) und dann natürlich y ...  
Es leuchtet ein, dass ... Dies wiederum führt zu ... Daraus wird klar, dass ...

### Die Ausklammerung

Einstieg

Schritt 1

Schritt 2

Schritt 3

Zwecksatz

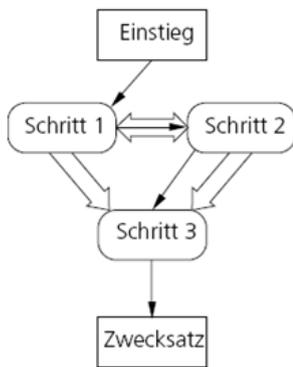
Der erste argumentative Schritt nennt eine gegnerische Meinung. Der zweite entkräftet diese oder stellt ihr eine andere Sicht entgegen. Der dritte verstärkt die eigene Meinung.

Man könnte die Meinung vertreten ... Dabei wird ausser Acht gelassen ...

Ausserdem ...

Manche sagen ... Sie übersehen ... Ausserdem ...

## Der Kompromiss



Die beiden ersten Schritte stellen zwei gegensätzliche Positionen dar. Der dritte verweist auf die Gemeinsamkeiten der beiden Positionen als möglichen dritten Weg.

Die einen ... Die anderen ... Beide sind sich einig in ...

Auf der einen Seite ... Andererseits hingegen ... Beiden ist jedoch wichtig, dass ...

## Begriffe für Beschreibung mündlicher Sprache

### Ellipse

- Auslassung eines Wortes, das für das Verständnis entbehrlich ist
  - Der (...) oder die Täter sollen sich melden
  - Karl fährt nach Italien, Wilfried (...) nach Norwegen

### Anakoluth

- Das Fortfahren in einer anderen als der begonnenen Satzkonstruktion
  - "Korf erfindet eine Mittagszeitung, welche, wenn man sie gelesen hat, ist man satt."

Drei Gruppen von Anakoluthen

- Der Ausstieg
  - Also ich weiss nicht ...
- Die Retraktion
  - Er hat ihr einiges/alles zu verdanken
- Der Umstieg von einer begonnenen Satzkonstruktion auf eine andere
  - Wenn jemand Geburtstag hat, dann manchmal schenkt man ihm eine Uhr

### Interjektion

- Ausrufewort
  - Ach!
  - He!
  - Nanu?

### Deiktikon (Deiktika)

- Wörter (oft Pronomen) mit hinweisender Funktion
- Ein auf eine spezielle Kommunikationssituation bezogener Ausdruck

## Auswahl wichtiger rhetorischer Mittel

**Alliteration (=Stabreim):** Gleichklang von Wortanfängen

- Bsp.:           1) Mann und Maus  
2) Kind und Kegel  
3) veni, vidi, vici (J. Cäsar)

**Anrede:** Zielpublikum wird direkt angesprochen.

- Bsp.:           Sie, meine verehrten Zuhörerinnen, haben sich bestimmt gefragt, ob...

**Anapher:** Sonderfall der Repetitio: Wort oder Wortgruppe wird am Satzanfang wiederholt. Bsp.:  
Sie verpflichten uns zu... Sie verpflichten uns zu... (A. Ogi)

**Ellipse:** Einsparung unwesentlicher Wörter oder Satzteile, die für das Verständnis entbehrlich sind

- Bsp.:           Was tun?

**Euphemismus:** Verhüllende oder beschönigende Umschreibung

- Bsp.:           entschlafen / Schlafes Bruder / das Zeitliche segnen

**Hyperbel:** Umschreibung durch Übertreibungen

- Bsp.:           Das tief ergreifende Schauspiel erhabenster Großartigkeit

**Klimax:** Stufenweise Steigerung von Wörtern

- Bsp.:           Unermüdlich arbeitet unser Team täglich acht, zehn, ja vierzehn Stunden daran, für Sie neue Lösungen zu entwickeln.

**Metapher:** Verwendung eines oder mehrerer Wörter in einer übertragenen Bedeutung, verkürzter Vergleich

- Bsp.:           Kaderschmiede, Wüstenschiff, ein Meer von Menschen

**Rhetorische Frage:** Eine unzweifelhafte Aussage wird in Form einer Frage verpackt, ohne dass eine Antwort benötigt wird.

- Bsp.:           Auch du mein Freund Brutus? (J. Cäsar)  
Sehe ich so aus, als ob mir das wichtig wäre?

**Vergleich:** Gedankenfigur durch Nebeneinanderstellung zweier Wortinhalte mit Vergleichswort „wie“

- Bsp.:           Haare wie Gold

**Repetitio:** Wiederholung und dadurch Hervorhebung eines Wortes oder Satzteils (Stichworte!)